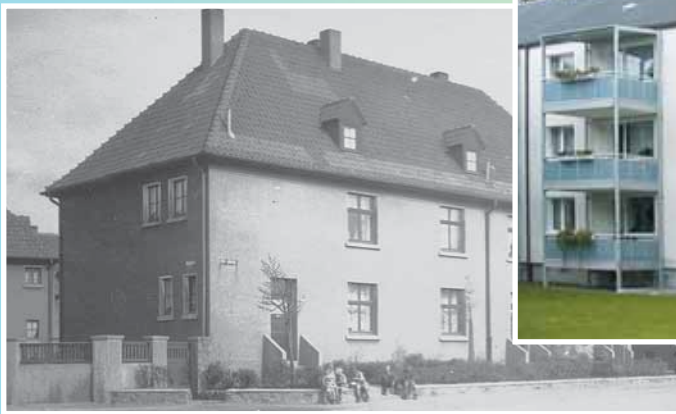




Aus Tradition modern



110 Jahre
Wohnungsbaugenossenschaft
Horst e.G. - WBG Horst

Inhalt



Das Titelbild unserer Festschrift zum 110-jährigen Bestehen der WBG Horst zeigt im neuen Bild die Häuser Zum Bauverein 10, 10 a und 10 b.

Die WBG Horst heute

Auf den Seiten 3 - 19

Grußworte an die WBG

Auf den Seiten 20 - 22

Blick in die Geschichte

Ab Seite 23

Dank

Wir bedanken uns herzlich für vielfältige Hilfe, Informationen und Fotos bei Johannes Sgoda (zum Zeitpunkt des Entstehens dieser Festschrift Aufsichtsratsvorsitzender der WBG Horst), Hans Werner (zu dieser Zeit sein Stellvertreter), den Heimatforschern Klaus Gonska und Karl Heinz Breil, den Mitarbeitern vom Institut für Stadtgeschichte, Jutta Schwichtenberg von der Stadtteilbibliothek Horst sowie Maike Stolzenwald und Christian Hörter von der WBG Horst-Geschäftsstelle.

Unser Dank gilt auch allen Mitgliedern, die in dieser Schrift namentlich erwähnt sind oder sich bzw. ihre Wohnungen und Gärten freundlicher Weise fotografieren ließen, um diese Festschrift ansprechend gestalten zu können.

Impressum

„Aus Tradition modern“ - Festschrift zum 110-jährigen Bestehen der WBG Horst erschienen im Juni 2006

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
Wohnungsbaugenossenschaft Horst eG
Harthorststr. 6 A

45899 Gelsenkirchen-Horst

Redaktion / Produktion: Agentur für
Unternehmenskommunikation

Druck: WAZ-Druck

ELE: Bis zu 1.000,- € für Ihre Wärmepumpenanlage!



HOLEN SIE SICH DIE WÄRME DER SONNE INS HAUS.

Wärmepumpenanlagen nutzen die in Luft, Boden und Wasser gespeicherte Sonnenwärme. Sie können damit Ihre Heizkosten deutlich senken. Und zugleich die Umwelt nachhaltig entlasten, denn der Einsatz von Wärmepumpen mindert drastisch die CO₂-Emission und ist ein besonders guter Beitrag zur Energieeinsparung. ELE fördert diesen Beitrag mit bis zu 1.000,- €*.

* Ein Anspruch auf Förderung besteht nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel.

ELE Emischer Lippe Energie GmbH
Ebertstraße 30
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209 165-10
Fax 0209 165-2251
www.ele.de





Aus Tradition modern - 110 Jahre WBG Horst

„Zweck der Genossenschaft ist vorrangig eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der Mitglieder der Genossenschaft.“

Dieser Satz aus Paragraph 2 der Satzung ist für die Wohnungsbaugenossenschaft Horst seit 110 Jahren Auftrag und Verpflichtung.

Zur Erfüllung dieses Zwecks errichtet und bewirtschaftet die Genossenschaft Häuser und Wohnungen, die sie ihren Mitgliedern in Form von Dauernutzungsverträgen zur Verfügung stellt.

Die Überlassung dieser Wohnungen erfolgt nur an Mitglieder.

Mitglied wird man durch die Zeichnung und Einzahlung von Geschäftsanteilen, auf die in der Regel eine jährliche Dividende von 4 Prozent gezahlt wird.

Das Geschäftsguthaben bildet einen Teil des Eigenkapitals, so dass die Mitglieder auch Miteigentümer der Genossenschaft sind.

Dabei können alle Mitglieder ganz sicher sein. Denn zur Überprüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung unterliegen die Genossenschaften einer jährlichen Pflichtprüfung durch den zuständigen Prüfungsverband. So auch die WBG Horst.



Doch unsere Genossenschaft besteht nicht (nur) aus Zahlen und Bilanzen, nicht aus Steinen, Häusern und Wohnungen - sie besteht aus den Menschen, die die WBG Horst seit 110 Jahren prägen.

Für unsere Mitglieder sind wir unentwegt tätig, um moderne, sichere und preiswerte Wohnungen zur Verfügung stellen zu können.

Daher ist die WBG Horst schon „aus Tradition modern“.

Der Vorstand
im April 2006

Manfred Apholz

Christian Hörter
(Geschäftsführer)

Ewald Kowalski

Beispiele aus
unserem Hausbestand



Die ersten Häuser - heute

Aus den Gründerjahren der WBG Horst sind diese „Haus-Veteranen“, die sich aber bestens gehalten haben. Erneuerung und Dämmung der Fassaden und Fenster sowie ein technisches Innenleben, z.B. mit modernen Gasheizungen, sorgen für zeitgemäßen Wohnkomfort.



Im Uhrzeigersinn (von rechts oben) präsentiert sich die Wohnanlage Moorkampstraße / Heßlerstraße mit ihrer Vorderfront, darunter die gleichen Häuser von hinten gesehen.

Unten rechts dann der große Garten mit Luft und Licht von Moorkamp- und Heßlerstraße und oben die Strundenstraße 5 - 11.



Häuser in Horst-Süd und -Mitte

590 Wohnungen nennt die WBG Horst in Horst-Süd ihr eigen: In der Althoff-, Marken-, Heinrich-Heine-, Grabbe-, Strunden-, Industrie-, Rothemann-, Devens-, Harthorststraße, im Hesterkampsweg und in der Straße „Zum Bauverein“.

In Horst-Mitte ist die WBG mit 30 Wohnungen vertreten in der Vereins- und der Boystraße.



Häuser in Heßler und Feldmark

Der WBG-Hausbestand in Heßler beläuft sich auf 82 Wohnungen, die sich in der Heßler-, Moorkamp- und Roßkampstraße befinden.

In Feldmark verfügt die Genossenschaft über 15 Wohnungen in der Küppersbuschstraße.

Mit den Objekten in Horst-Süd und Horst-Mitte gehören der WBG Horst 717 Wohnungen.

Die letzten Neubauten

Die Häuser in der Markenstraße 41 (Bilder oben und rechts, Baujahr 1996, ein selbst gemachtes „Geschenk“ zum 100-jährigen Bestehen), Markenstraße 49 / 51 (Baujahr 1983, nicht abgebildet) sowie Grabbestr. 58 (unten, Baujahr 1982) können für sich in Anspruch nehmen, die vorerst letzten Neubauten der WBG Horst zu sein. Das hat zwei Gründe. Aufgrund der Grundstücksknappheit in Gelsenkirchen sowie der



lange Zeit enorm hohen Bau- und Finanzierungskosten nahm die WBG Horst zunächst Abstand von Neubauprogrammen.

Stattdessen wurde kräftig in den vorhandenen Hausbestand investiert (siehe folgende Seiten). Moderne und zeitgemäße Wohnungen, allesamt mit Gas beheizt, entstanden so anstelle von Neubauten.





Auch auf das Wohn-Umfeld kommt es an

Dachgeschosse wurden mit eigenen Mitteln der WBG Horst in geräumige Wohnungen umgebaut. So wurde gerade in Zeiten der Wohnungsnot der 80er und 90er Jahre schnell und günstig Wohnraum geschaffen, ohne wertvollen Baugrund zu benötigen.

Auch die Autos und Motorräder der WBG Horst-Mitglieder wollen „gut & sicher wohnen“: Beispiele für Garagen in der Markenstraße.



Zu einem schönen Wohnumfeld gehören auch Freiflächen, die für ein angenehmes Mikro-Klima sorgen, das Auge erfreuen und den Bewohnern Möglichkeiten geben, sich zu treffen oder sich einfach gemütlich in die Sonne zu setzen. Dieser gepflegte Gemeinschaftsgarten ist ein Beispiel von vielen und befindet sich in der Strundenstraße.

Wenn Märchen wahr werden...



... und sich ein in die Jahre gekommenes, nicht mehr ganz so taufrisches „Entlein“ (sprich: altes Haus) ...

„Wir fühlen uns hier wirklich so wohl. Und die großen Balkone sind ein Traum.“ - Sätze wie diesen hört man oft von den Mitgliedern der WBG Horst. Viele Häuser der Genossenschaft verfügen schon über Balkone, die von ihren Ausmaßen und von der ansprechenden



... in einen „schönen Schwan“ verwandelt, mit moderner Technik, gedämmten Fassaden und geräumigen Balkonen, auf denen man schöne Tage genießen kann.



Ein großer Balkon ist ein schöner Lebensraum, wie unser Archibild (aus dem Mitgliedermagazin „gut & sicher wohnen“) mit Ursula Milotzki zeigt (aufgenommen 2003).



Gestaltung her einen schönen Platz für schöne Tage darstellen. Mit einer ebenso einfachen wie genialen Technik wurden die Balkonanlagen vor die renovierten Fassaden gestellt, nachdem die oftmals vorhandenen Mini-Balkone abgesägt wurden. So wurden aus ehemals 1,13 Meter tiefen Vorbauten, die kaum zu nutzen waren, beispielsweise 2,26 tiefe und 3,32 breite Balkone, die ihrem Namen alle Ehre machten.

Man sieht es im Sommer an den Häusern der WBG Horst: Mit viel Liebe gestalten die Bewohner ihren

Platz an der Sonne und bringen so ihre Freude über diese Wohnqualität zum Ausdruck.



Garten-Paradiese

Nicht nur große Balkone (s. S. 7), auch Gärten sind natürlich heiß begehrte „Zugaben“ zur schönen Genossenschaftswohnung.

Hier können sich die Mitglieder und Nutzer einer Wohnung - so werden bei der Genossenschaft die „Mieter“ genannt - ihr eigenes grünes Paradies von bleibendem Wert schaffen.

Denn bei einer Genossenschaft ist niemand etwa von Eigenbedarfskündigungen

bedroht.

Gärten „liefern“ nicht nur viel Freiraum und schöne Erlebnisse in der Natur, sie tragen auch viel zu einer guten Nachbarschaft bei, zum gegenseitigen Verständnis und zur Hilfe, wenn diese erforderlich ist.

Früher hatten die oftmals großen Gärten noch eine ganz andere Funktion. Sie dienten dem Anbau von Obst und Gemüse, um das Haushaltsgeld zu entlasten.



Moderne Wohn- Standards



Blick auf eine Gastherme - alle WBG-Horst Wohnungen sind mit Gasheizungen ausgestattet worden.

Erklärtes Ziel der WBG Horst ist es, alle Wohnungen heute geltenden Neubaustandards hinsichtlich Elektro-, Heizungs- und Sanitärinstallationen, Oberböden, Türen, Fenstern und Fliesen anzupassen. Jede von einem Mitglied gekündigte Wohnung wird vor der Neuvermietung entsprechend dieser Vorgaben modernisiert. Aktuell verfügen alle Wohnungen über eine Gas-Heizung.

Im Geschäftsjahr 2005, das dem 110-jährigen Bestehen der WBG Horst voranging, wurden fast 2,04 Mio Euro in die Modernisierung des Wohnungsbestandes investiert.

Vor diesem Hintergrund konnte der Gelsenkirchener Oberbürgermeister Baranowski in seinem Grußwort an die WBG Horst (Seite 20) hervorheben, „dass die Wohnungen stets modernen Ansprüchen genügen“. „Aus Tradition modern“ zu sein, ist ein Anspruch, den die Mitglieder zu Recht an ihre Genossenschaft stellen.



Treppenhäuser sind die „Visitenkarte“ eines Hauses - und zugleich der gesamten Genossenschaft.



Die große weite Welt kommt via Kabel mit vielen TV- und Radio-Programmen ins Haus.



„Schöner wohnen!“



„Die Verkäufe von Wohnungen und Wohnungsgesellschaften in großem Stil, die derzeit an der Tagesordnung sind, bergen für die Genossenschaften eine Chance. Sie könnten in ihrer wohnungspolitischen Bedeutung als dritte Säule neben dem Wohnen zur Miete und dem Wohnen im Eigentum gestärkt hervorgehen“, sagt Minister Wittke in seinem Grußwort an die WBG (Seite 22).

In der Tat: Das Wohnen bei einer Genossenschaft kommt dem Wohnen im persönlichen Eigentum sehr nahe, da man Mit-Eigentümer seiner Genossenschaft ist.

Das hat positive Auswirkungen auf die Art und Weise, wie Sie sich Ihre Wohnungen einrichten, denn Genossenschaftsmieter haben keinen Verkauf und keine Eigenbedarfskündigung zu befürchten.

Richten Sie sich einfach nach Ihrem Geschmack und Ihrem Geldbeutel ein...



So, wie es Ihnen gefällt!



„Die Überlassung einer Genossenschaftswohnung begründet ein dauerndes Nutzungsrecht des Mitgliedes“, heißt es in § 14 der Satzung der WBG Horst.

Das gibt Sicherheit.

Und die Modernisierungs- und Instandhaltungspläne der Genossenschaft sorgen dafür, dass zeitgemäßer Wohnraum zur Verfügung steht.

Mit einer Genossenschaftswohnung können Sie sich nicht nur Ihre Wohnung, sondern auch Ihr Leben einrichten.





Fühlen sich wohl in ihrer neuen Wohnung bei der WBG Horst: Sascha und Nina Jobst mit Sohn Jeremy Jason.

Sich wohl fühlen unter den Dächern der WBG Horst

„Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein“, ließ Goethe seinen Faust sagen und hätte auch die Genossenschaften meinen können. Moderner heißt es: „Wohnst Du noch - oder lebst Du schon?“

Ihre Traumwohnung bei der WBG Horst haben Nina (24) und Sascha (23) Jobst mit Sohn Jeremy Jason (15 Monate) gefunden. Kurz vor



Fertigstellung dieser Jubiläumsschrift haben sie ihre renovierte Wohnung bezogen und fühlen sich „sehr wohl darin“.

Das BuGa-Gelände ist nah, die Einkaufsmöglichkeiten gut - und es gibt viele Freiräume ohne Autos für den kleinen Jeremy Jason.

Langjährige Partner unserer Genossenschaft gratulieren

FLATMAN

ERBARMUNGSLOS GÜNTIG

Mit der Telefon-Flatrate für nur **9,99 €/Monat***

Rund um die Uhr für **0 ct/Min telefonieren***



www.gelsen-net.de - Tel. 02 09 / 70 20

Die gute Verbindung! Jetzt wechseln!



Emscher Lippe Digital

in Kooperation mit versatel

*Das Sprach-Modul VOICEFLATplus ist nur mit dem rechtsgültigen Abschluss eines DSL flatrater easy-, DSL flatrater 2000, 16000, 20000- oder ISDN easy-Produktes von GELSEN-NET buchbar, Mindestvertragslaufzeit 12 Monate, danach Verlängerung um jeweils 3 Monate, sofern das Modul nicht mit einer Frist von 4 Wochen zum Laufzeitende gekündigt wird. Beinhaltet alle Gespräche ins deutsche Festnetz; Verbindungen zu Mobilfunk-, Sonderruf-, Auslands- und Interneteinwahlrufrnummern werden separat berechnet.



Sich wohl fühlen unter den

Dächern der WBG Horst



Erinnerung an alte Zeiten: Günter „Ille“ Karnhoff in seiner Wohnung bei der WBG Horst.

„Warum ich hier wohne? Die Wohnungen der WBG Horst sind einmalig, Reparaturen werden sofort ausgeführt, man kümmert sich und die Leute bei der Genossenschaft sind alle sehr nett.“

Dieses Loblied kommt aus dem Munde einer Schalker Legende: Günter „Ille“ Karnhoff, einer der unvergessenen Spieler von Schalke 04, die die derzeit letzte Deutsche Meisterschaft der Schalker 1958 holten.

Damals war Fußball noch wirklich die „schönste Nebensache der Welt“, denn bevor Ille Karnhoff und seine Kameraden nachmittags zum Training auf den Platz durften, der für sie die Welt bedeutete, gingen sie einem ganz normalen Beruf nach.

Zum Sieg der Schalker 1958 trug Karnhoff mit einer Top-Leistung bei: Er deckte erfolgreich Klaus Stürmer und Uwe Seeler vom Hamburger Sportverein, der mit 3 : 0 besiegt werden konnte. „Die Rückkehr nach Gelsenkirchen war grandios. Um die 300.000 Menschen haben in Gelsenkirchen auf uns gewartet, um unsere siebte Deutsche Meisterschaft zu feiern“, erinnert sich Ille Karnhoff. Lang ist's her. Aber auch heute hat der Deutsche Meister von 1958 Grund zur Zufriedenheit. Zur WBG Horst kam er durch einen Tipp seines Schwiegersohnes Rüdiger Urban.

Unter den Dächern der WBG Horst fühlen sich Kyphuong Nguyen und seine Familie besonders wohl, hat hier doch für den Vietnamesen eine gefährliche Odyssee ihr glückliches Ende gefunden.

Als Saigon 1975 im Vietnam-Krieg kapitulierte, wurde der Druck auf die Menschen in der ehemals „kapitalistischen Hauptstadt“ Saigon immer größer, erinnert sich Nguyen, der damals als Marktbesitzer arbeitete.

„Jeder, der sich nicht als Anhänger der kommunistischen Partei und als Feind der USA ausgab, war in Lebensgefahr.“

Da vertraute Kyphuong Nguyen sein Leben lieber einem kleinen und mit anderen Flüchtlingen hoffnungslos überfüllten Boot an, das in die Freiheit fahren sollte.

Nach einer endlos scheinenden Zeit auf dem Südchinesischen Meer wurden die Vietnamesen von der „Cap Anamour“ gerettet und nach Deutschland gebracht.

Hier lernte Ngyuen später seine Frau Thique kennen und lieben, die als Gastarbeiterin in die frühere DDR gekommen war. Sohn Thanh, ein Computer- und Mathematik-Fan, macht ihr Glück in einer Wohnung der WBG Horst perfekt.



Fühlt sich wohl bei der WBG Horst: Familie Nguyen auf dem heimischen Sofa.

Gut & sicher wohnen

Eine Genossenschaft wie die WBG Horst hat das Ziel, ihren Mitgliedern eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung zu verschaffen.

Seit der Gründung von Wohnungsgenossenschaften in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist aus dieser Idee in Deutschland eine starke Gemeinschaft mit über drei Millionen Mitgliedern in rund 2.000 Genossenschaften geworden.

Wohnungen „vermieten“ die Genossenschaften nur an ihre Mitglieder. Diese „mieten“ jedoch nicht sondern schließen einen sogenannten Dauernutzungsvertrag ab, der **ein Wohnrecht auf Lebenszeit garantiert**.

Eigenbedarfskündigung, Spekulation und Vermieterwillkür, diese „Schreckgespenster“ für „normale“ Mieter, sie sind bei den Genossenschaften und damit auch bei der WBG Horst ausgeschlossen.



In der Genossenschaft wohnen Sie wie ein Eigentümer.

Statt Miete zahlen Sie eine preiswerte Nutzungsgebühr. Diese Gebühr sichert gleichzeitig das Gedeihen der Genossenschaft - zum Wohle aller Mitglieder. Und sie ermöglicht die stetige Modernisierung und Erhaltung des Wohnungsbestandes und der Freiflächen, Gärten und Garagen.

Genossenschaften:
Starke Gemeinschaften
und sicheres Wohnen

So können Sie Mitglied der WBG Horst werden

Voraussetzung ist der Erwerb eines Genossenschaftsanteils in Höhe von 310 Euro (Stand Juni 2006). Ihr Geschäftsguthaben wird i.d.R. mit vier Prozent verzinst. Die Mitgliedschaft kann bei Aufgabe der Wohnung gekündigt werden. Das Geschäftsguthaben wird nach Ablauf der Kündigungsfrist von einem Kalenderjahr wieder ausgezahlt. (Die Kündigungsfrist für die Wohnung beträgt natürlich nur drei Monate.)

Sie bestimmen mit ...



Die Stimmzettel werden ausgezählt.

Jedes Mitglied einer Wohnungsgenossenschaft hat das Recht, an der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung teilzunehmen, die das höchste Gremium der Genossenschaft ist.

In dieser Mitgliederversammlung werden die Mitglieder umfassend über die wirtschaftliche Entwicklung der Genossenschaft informiert. Diese ist übrigens vorab vom gesetzlich zugelassenen Prüfungsverband „auf Herz und



Nieren“ überprüft worden. In Nordrhein-Westfalen ist das der „Verband der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen e.V.“ mit Sitz in Düsseldorf (siehe Grußwort auf Seite 21).

Eine weitere Aufgabe der Mitgliederversammlung ist die Genehmigung des Jahresergebnisses. Sie entscheidet auch über die Gewinnverwendung und urteilt über die geleistete Arbeit in den Gremien.



Am Anfang der Mitgliederversammlung wird die Wahlberechtigung geprüft.



Der Vorstand gibt auf der Mitgliederversammlung Rechenschaft über die geleistete Arbeit (v.l.) Christian Hörter, Ewald Kowalski und Manfred Apholz.

... in Ihrer Genossenschaft!



Der Aufsichtsrat der WBG Horst (links, von oben): Aufsichtsratsvorsitzender Johannes Sgoda (bis 3. Mai 2006), stellv. Aufsichtsratsvorsitzender Hans Werner (bis 3. Mai 2006), Karl-Heinz Hogenkamp (Schriftführer), Gerd Gerschermann, Edmund Langowski und Friedrich Lingner.

Machen Sie doch mit!

Jedes Jahr wird auf der Mitgliederversammlung eine Reihe von Aufsichtsratsmitgliedern gewählt.

Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand zu unterstützen, zu beraten, aber auch zu kontrollieren.

Der Aufsichtsrat wiederum bestellt die Mitglieder des Vorstandes, die dann die

Geschäfte der Genossenschaft führen und sie nach außen hin vertreten.

Sie sehen, Sie haben also etliche Möglichkeiten, sich am Leben und an der Willensbildung der Genossenschaft zu beteiligen.

Aber: Gezwungen, mitzumachen, wird niemand. Das entscheiden Sie selbst.



Neu wurden am 3. Mai 2006 in den Aufsichtsrat gewählt Thomas Kessel (oben) und Theo Schlotterbeck (unten).



Die Vorstandsmitglieder führen die Geschäfte der Genossenschaft (v.l.) Manfred Apholz, Christian Hörter (Geschäftsführer) und Ewald Kowalski.



Im Alter von 76 Jahren ist Aufsichtsratsmitglied Heinz Terzenbach am 4. Februar 2006 verstorben.

Heinz Terzenbach war fast drei Jahrzehnte als Mitglied des Aufsichtsrates in verschiedenen Funktionen ehrenamtlich für die Genossenschaft tätig.

Die WBG Horst ist ihm für seinen Einsatz zu Dank verpflichtet und wird die Erinnerung an Heinz Terzenbach bewahren.



Wenn Sie ein Problem haben - es ist immer jemand für Sie da!



Für Genossenschaften ist es selbstverständlich, ihren Wohnraum instand zu halten und, wo immer nötig und möglich, zu modernisieren.

Das garantiert eine hohe Zufriedenheit der Mitglieder.

Auch auf ein attraktives Wohnumfeld wird aktiv Einfluss genommen.

Und wenn einmal Reparaturen in ihrer Wohnung erforderlich sind: Kein Problem, Handwerker erledigen das im Auftrage der Genossenschaft schnell und unbürokratisch. (Foto links Tischlermeister Hans Lucassen, der für die WBG Horst als Hausmeister wertvolle Arbeit leistet.)

In der WBG Horst-Geschäftsstelle, direkt am Marktplatz Horst-Süd, Harthorststr. 6 A, helfen Ihnen Geschäftsführer Christian Hörter und Mitarbeiterin Maiko

Stolzenwald (Bild oben) bei allen Problemen rund um Ihre Wohnung gerne weiter.

Außerhalb der Geschäftszeiten und an Feiertagen hilft Ihnen ein Handwerker-Notdienst, der jeweils in der neuesten Ausgabe des Mitglieder-Magazins „Gut & sicher wohnen“ aktualisiert wird.

Sollten sich Ihre Lebensumstände ändern - Sie bekommen Kinder oder die Kinder verlassen das Haus - hilft man Ihnen, eine entsprechende größere oder kleinere Wohnung für die neuen Bedürfnisse zu bekommen, wenn Sie das möchten.

Viele Genossenschaften arbeiten auch mit fachkundigen Helfern zusammen, die es alten Menschen ermöglichen, so lange in ihrer vertrauten Umgebung zu leben, wie sie es wünschen.

Lesen Sie dazu bitte über den besonderen Service der WBG Horst auf der nächsten Seite.





Hilfe in vielen Lebenslagen

Zusammenarbeit mit der Diakonie



Zu einem guten und sicheren Wohnen gehört auch ein entsprechender Service für die Menschen, die in unseren Wohnungen leben.

Da ist sich die WBG Horst mit weiteren Wohnungsgenossenschaften in Gelsenkirchen einig.

Gemeinsam mit der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft Gelsenkirchen und Wattenscheid (Die GWG), dem Bauverein Gelsenkirchen, dem Gemeinnützigen Schalker Bauverein und der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Wohnungsbau hat die Wohnungsbaugenossenschaft Horst (WBG Horst) eine Zusammenarbeit mit der Diakonie begonnen.

Sie soll den Mitgliedern neben einer Rundum-Beratung Hilfe in vielen Lebenslagen bieten.

Eine fachlich versierte Mitarbeiterin

der Diakonie (Bild rechts, Katharina Polonski) steht den Mitgliedern der Genossenschaften einerseits zu festen Gesprächsterminen in den Geschäftsstellen zur Verfügung, kommt aber auch zu Beratungsgesprächen gerne in die Wohnungen.

Zum Aufgabengebiet der Diakonie-Mitarbeiterin gehört u.a.:

- Aufnahme von Anliegen, Beschwerden und Hilfebedarf

- Praktische Hilfen bei Antragsformularen und beim Umgang mit Behörden

- Information und Vermittlung von Beratungsangeboten des Diakoniewerkes und anderer Träger (z.B. Sucht-, Schuldner-, Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung, Angebote für psychisch Kranke und pflegebedürfti-



ge Menschen).

Aber auch, wenn Sie nicht selbst Rat suchen, sondern wissen, dass Nachbarn Hilfe und Unterstützung brauchen, können Sie sich mit unserer Mitarbeiterin in Verbindung setzen.

Zusammenarbeit mit den „gut & sicher wohnen“-Genossenschaften



Bei der gemeinsamen Wohnungsbörse präsentierten die Gelsenkirchener „gut & sicher wohnen“-Wohnungsgenossenschaften nicht nur ihre Wohnungen sondern auch ihre gemeinsame Idee. Gemeinsam ist den unter dem Begriff „gut & sicher wohnen“ zusammen arbeitenden Genossenschaften, dass sie ihre Mitglieder mit guten, sicheren und sozial verantwortbaren Wohnungen versorgen. Auf dem Bild links sind die Geschäftsführer stellvertretend für ihre vier Genossenschaften zu sehen (v.l.) Kurt Bickert (Schalker Bauverein), Martin Wissing (Die GWG), Uwe Peterit (Bauverein Gelsenkirchen) und Christian Hörter (WBG Horst).

„Gut & sicher wohnen“ ist nicht nur ein Programm sondern der Name des Mitgliedermagazins, das die Genossenschaften herausgeben. Darin wird ausführlich informiert über das Leben in den

Genossenschaften, über neue Bauprojekte, Renovierung und Sanierung, gesetzliche Änderungen und über alle Aspekte rund ums Wohnen. Daneben gibt es interessante Lesegeschichten über Mitglieder

mit interessanten Hobbys und Gelsenkirchener Einrichtungen.

Tipps für ein gesundes Leben sind im „gut & sicher wohnen“-Magazin ebenso zu finden wie Unterhaltung und Gewinnspiele.



Grußwort

„WBG Horst hält an sozialem Anspruch fest“

Die industrielle Revolution hat im 19. und frühen 20. Jahrhundert auch Gelsenkirchen ihren Stempel aufgedrückt, als Bergbau und Schwerindustrie ins Revier kamen.

Und dabei gab es auch die üblichen Probleme: Viele Menschen kamen hierher, weil es Arbeit gab. Sie fanden aber zunächst schlechte Lebensbedingungen vor, weil die Bevölkerungszahlen explodierten.

Das war die Ausgangslage, als sich vor 110 Jahren der Bau-Verein Horst-Emscher gründete. Die Gründer wollten „unbemittelten Familien gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen zu billigen Preisen beschaffen“, wie es in einem Statut der Genossenschaft heißt.

Bis heute hält die Wohnungsbaugenossenschaft Horst e.G. an diesem sozialen Anspruch fest - obwohl sie sich inzwischen auf dem freien Wohnungsmarkt behaupten muss. Und sie sorgt dafür, dass die Wohnungen stets modernen Ansprüchen genügen.

Zum 110. Jubiläum gratuliere ich der Wohnungsbaugenossenschaft Horst e.G. und ihren Mitgliedern und wünsche für die Zukunft alles Gute.



Frank Baranowski
Oberbürgermeister



Frank Baranowski
Oberbürgermeister
der Stadt
Gelsenkirchen



Burghard Schneider
Verbandsdirektor
Verband der
Wohnungswirtschaft
Rheinland Westfalen
e.V.
Düsseldorf

„Sie haben eine großartige Leistung erbracht“

Für den „Verband der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen e.V.“ gratuliere ich der Wohnungsbaugenossenschaft Horst eG sehr herzlich zum 110-jährigen Bestehen. Der Glückwunsch gilt den Mitgliedern, dem Aufsichtsrat und dem Vorstand.

Ihre Wohnungsbaugenossenschaft hat in den vergangenen 110 Jahren eine großartige Leistung für die genossenschaftliche Wohnungswirtschaft erbracht.

In über 700 genossenschaftseigenen Wohnungen finden die Mitglieder mehr als nur ein Dach über dem Kopf: sie finden gute Nachbarschaft und sie fühlen sich in ihrer Wohnung und im Wohnumfeld wohl. Die Wohnungsbaugenossenschaft bietet ihnen gutes, preiswertes und sicheres Wohnen. Gerade sicheres Wohnen hat in Zeiten wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Veränderungen einen besonderen Stellenwert.

Der demographische Wandel stellt die Unternehmen der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft schon heute und in der Zukunft verstärkt vor neue Herausforderungen. Bei gleichzeitigem Bevölkerungsrückgang wird sich die Gruppe der über 60-jährigen Menschen zur größten Nachfragergruppe am Wohnungsmarkt entwickeln. Nach wie vor wächst die Zahl der Einpersonenhaushalte und Menschen mit einem Migrationshintergrund bilden ein rasch wachsendes Nachfragepotential.

Die Folgen - auch für Wohnungsgenossenschaften - liegen auf der Hand: Bei allgemeiner Marktsättigung oder -schrumpfung wird es zu einem harten Qualitätswettbewerb zwischen den Anbietern von Wohnraum kommen. Das Produkt heißt in Zukunft nicht mehr

„Wohnung“, sondern „Wohnen“ gepaart mit Wohnumfeld und wohnbegleitenden Dienstleistungen.

Aufgrund ihrer langjährigen Geschichte und ihrer erfolgreichen Tradition wissen Wohnungsbaugenossenschaften, wie die Wohnungsbaugenossenschaft Horst eG, mit gesellschaftlichen Herausforderungen umzugehen. Wohnungsbaugenossenschaften sind nicht mehr Kinder der Not; Wohnungsbaugenossenschaften sind heute aktive Teilnehmer am Wohnungsmarkt und anerkannte Partner der Wohnungspolitik.

Sie müssen für ihre Mitglieder attraktive Leistungsangebote entwickeln, um sie an das Unternehmen zu binden bzw. im Unternehmen zu halten. Diese Angebote reichen von der Bestandspflege bis zum sozialen Management, von der Wohnumfeldgestaltung bis zum Servicewohnen für ältere Menschen. Gerade in der Gebäudesanierung hat die Wohnungsbaugenossenschaft Horst in den vergangenen Jahren vorbildliches geleistet.

In diesem Sinne verbinde ich meinen Glückwunsch zum Jubiläum mit der Zuversicht, dass die Wohnungsbaugenossenschaft Horst eG ihre erfolgreiche Tätigkeit auch in den nächsten Jahrzehnten fortsetzt.

Burghard Schneider



Verbandsdirektor Verband der
Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen e.V.
Düsseldorf

Grußwort

„Genossenschaften als dritte Säule“

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Wohnungsbaugenossenschaft Horst e.G. WBG Horst feiert ihr 110-jähriges Bestehen. Als der für das Wohnen zuständige Minister des Landes Nordrhein-Westfalen gratuliere ich dazu herzlich und danke der Genossenschaft für die geleistete Arbeit.

110 Jahre Wohnungsbaugenossenschaft Horst, das heißt auch 110 Jahre erfolgreiche Unternehmenspolitik unter sich ständig verändernden gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen sowie sich wandelnden Wohnungsmärkten.

Trotz aller bisherigen Erfolge kann es jedoch in den nächsten Jahren nicht heißen "Weiter so". Der gesellschaftliche Strukturwandel mit seinen demographischen, sozialen und ökonomischen Herausforderungen - insbesondere im Ruhrgebiet - stellt auch die Wohnungsbaugenossenschaften vor neue Aufgaben.

Die Verkäufe von Wohnungen und Wohnungsgesellschaften in großem Stil, die derzeit an der Tagesordnung sind, bergen für die Genossenschaften eine Chance. Sie könnten in ihrer wohnungspolitischen Bedeutung als dritte Säule neben dem Wohnen zur Miete und dem Wohnen im Eigentum gestärkt hervorgehen.

Dies wird dann gelingen, wenn sich das Unternehmen den Herausforderungen des demographischen Wandels stellt und seinen Wohnungsbestand marktgerecht weiter entwickelt.

Das Land Nordrhein-Westfalen bietet dazu Hilfestellung an mit neuen Förderangeboten für innovative Wohnformen im Alter, z.B. Gruppenwohnungen, und einem neuen bindungsfreien Angebot zum Abbau von Barrieren im Wohnungsbestand.

Auf diesem Weg stehe ich Ihnen gerne zur Seite und wünsche der Genossenschaft und ihren Mitgliedern eine erfolgreiche Zukunft.



Oliver Wittke
Minister für Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Oliver Wittke
Minister für Bauen
und Verkehr
des Landes
Nordrhein-
Westfalen

Am Anfang ging (der) Nordstern auf

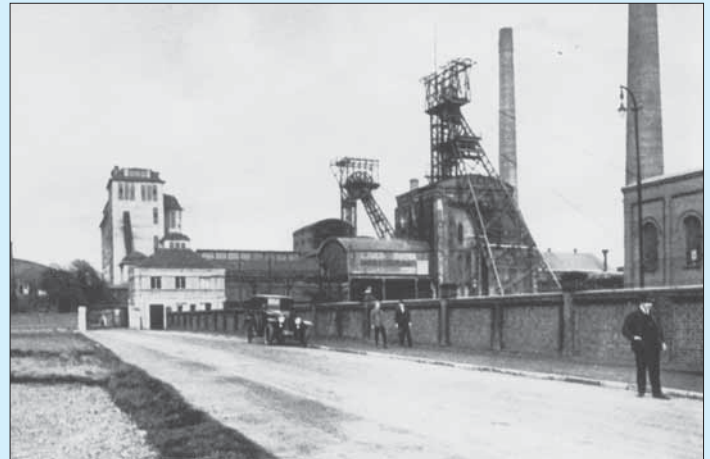
Die industrielle Revolution lässt die Schornsteine rauchen. Kohle, das „schwarze Gold“, wird überall im Ruhrgebiet aus der Erde geholt.

Landgemeinden werden industrialisiert. Die Fabriken, die Eisengießereien, die Zechen - sie brauchen Arbeiter.

In der kleinen Landgemeinde Horst-Emscher wurde der Wandel greifbar durch die Zeche Nordstern, die mit den Abteufarbeiten für ihren ersten Schacht schon 1857 begann. In Horst wurde somit der erste Schacht nördlich der Emscher in die Tiefe getrieben.

Die Bevölkerungszahlen schnellten in die Höhe. Und diese Menschen brauchten Wohnungen. Jetzt tritt der Gemeinnützige Bau-Verein Horst-Emscher* auf den Plan.

(* So hieß die Wohnungsbaugenossenschaft Horst damals.)



Im Jahre 1927 entstand diese Aufnahme der Zeche Nordstern.

Bild: Archiv WBG Horst



Der Kaiser hat's möglich gemacht

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen, verordnen im Namen des Reichs (...), was folgt:

Gesellschaften von nicht geschlossener Mitgliederzahl, welche die Förderung des Erwerbes oder der Wirtschaft ihrer Mitglieder mittelst gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes bezwecken, namentlich (...) Vereine zur Herstellung von Wohnungen, erwerben die Rechte einer „eingetragenen Genossenschaft“ nach Maßgabe dieses Gesetzes.

Ausgegeben zu Berlin den 10. Mai 1889

Und die Geschichte kann beginnen!

Die ersten Häuser des Bauvereins in der damaligen Victoriastraße am Schleusengraben (heute „Zum Bauverein“) und die Stallungen, die sich dahinter befanden. Beides wurde vor Jahren abgerissen.

Bild: Archiv K.H. Breil



Aufbruchstimmung - und Umbruchstimmung. Aus Landarbeitern werden Industriearbeiter. Scheinbar vorbestimmte Lebensläufe verändern sich drastisch. Aber auch neue Chancen entstanden.

Die Menschen auf dem Lande wurden magnetisch in eine idealisierte Stadtwelt gezogen.

Gute Verdienstmöglichkeiten, Konsum und die Annehmlichkeiten des Stadtlebens lockten und erleichterten vielen den Bruch mit ihrer ländlichen Herkunft und den Bindungen der Großfamilien.

Zunächst kamen die „Einwanderer“ nach Horst und Gelsenkirchen aus der Nähe, namentlich aus Westfalen und dem Rheinland.

Doch seit den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts machten sie sich vornehmlich aus Ostpreußen, Polen und Masuren auf den Weg ins Ruhrgebiet.



Abgesoffen, stillgelegt und dann Benzinlieferant

Drei Jahre nach Beginn der Abteufarbeiten von Schacht 1 der Zeche Zollverein ersoff dieser Schacht und lag fünf Jahre still. 1867 wurde dann die Kohleförderung aufgenommen. Die Schächte Nordstern 3 und 4 (Bild oben aus dem Jahre 1928, Archiv der WBG Horst) wurden 1899 bzw. 1910 abgeteuft.

Sie wurden 1925 wieder stillgelegt, 1937 jedoch als Lieferant von Hydrierkohle für die Gelsenberg-Benzin AG aber erneut in Betrieb genommen.

Viel Luft. Hohe Räume. Und Platz für Tiere.

In Horst und anderen Gemeinden des Ruhrgebiets betreten die Einwanderer eine neue Welt.



Bild: Archiv WBG Horst

Überall im Osten wurden die Menschen angeworben, lockten Versprechungen wie diese: „In rheinländischer Gegend, umgeben von Feldern, Wiesen und Wäldern, den Vorbedingungen guter Luft“ sollten die neuen Wohnungen liegen.

In jedem Haus nur vier Wohnungen, in jeder Wohnung drei bis vier Zimmer, jeweils drei mal drei Meter groß, die Decken drei Meter hoch. „Also schön hoch, groß und luftig.“ Auch der „trockene Keller“ für Kartoffeln und Früchte, der Stall fürs eigene Schwein, die Ziege oder Hühner, war für die Landbevölkerung wichtig, ebenso der große Garten fürs Gemüse.

Quelle: Ermeling, Heinrich, „Von der Bergarbeiterkolonie zum Hochhaus“, in: Beiträge zur Stadtgeschichte IX, Verein für Orts- und Heimatkunde Gelsenkirchen-Buer, 1978



„Eine so unerwartet hohe und schnelle Bevölkerungszunahme zwang die verantwortlichen Stellen in Horst, die Horstermark systematisch baulich aufzuschließen“, schreibt Hartmut Hering in seinem 1982 erschienenen Buch „700 Jahre Freiheit Horst“.*

Darin ist auch eine Anerkennung der Leistungen der WBG Horst enthalten:

„Besondere Verdienste erwarb sich hierbei der „Gemeinnützige Bauverein“ (gemeint ist der Jubilar, d. Verf.), der 1896 von dem späteren Sanitätsrat Dr. Strunden gegründet wurde. Dieser Bauverein war der erste seiner Art in der ganzen Gegend und wurde wegweisend und richtunggebend auf dem Gebiet der gemeinnützigen Baugenossenschaften.“

* herausgegeben vom Festausschuss „Festchronik 700 Jahre Freiheit Horst“ (Vorsitzende Paul Strickling / Johannes Kollner) von Josef Büscher

Der erste seiner Art. Wegweisend und richtunggebend.



Die Essener Straße mit der Hippolytus-Kirche in den 30er Jahren.

... und es wurden immer mehr!

Innerhalb von nur 28 Jahren, von 1867 bis 1895, hatte sich die Bevölkerungszahl des „Amtes Horst-Emscher“ etwa verfünffacht, von 1.074 auf 5.062 Einwohner. Bis 1910 stieg die Einwohnerzahl von Horst auf 21.000 Köpfe an.* Der Bergbau selbst baute sogenannte Siedlungs-„Kolonien“ und die Genossenschaftsidee sorgte für weiteren Wohnraum durch genossenschaftliche Selbsthilfe.

* Quelle: Klaus Gonska zum 100-jährigen Bestehen der WBG Horst.

Das Gründungsstatut des „Bau-Vereins, eingetragene Genossenschaft zu Horst-Emscher, vom 21. Juni 1896 besagt in § 2:

„Gegenstand des Unternehmens ist der Bau, der Erwerb und die Verwaltung von Wohnhäusern sowie deren Vermietung und Verkauf an Genossen.“

1910 wurde dieser Paragraph noch einmal geändert:

„Der Zweck der Genossenschaft ist ausschließlich darauf gerichtet, unbemittelten Familien gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in eigens erbauten oder angekauften Häusern zu billigen Preisen zu beschaffen.“

Aktuell lautet der entsprechende Passus in der Satzung der Wohnungsbaugenossenschaft Horst:

„Zweck der Genossenschaft ist vorrangig eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der Mitglieder der Genossenschaft.“

Der Gemeinnützigkeitsgedanke ist also nicht nur 110 Jahre lang bewahrt worden, er wurde sogar noch im Laufe der Zeit immer eindeutiger formuliert - und gelebt.

Denn während im Gründungsstatut nüchtern von Bau und Vermietung von Wohnungen die Rede ist, bekennen sich nachfolgende Generationen zur „guten, sicheren und sozial verantwortbaren Wohnungsversorgung.“



1896 Die WBG Horst wird gegründet und die Olympischen Spiele der Neuzeit starten in Athen

Während in Horst der Bau-Verein zu Horst-Emscher gegründet wird, erblicken in Athen die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit das Licht der Welt, nachdem die antiken Vorgänger durch den römischen Kaiser Theodosius I. 393 n.Chr.

wegen der Verehrung heidnischer Götter verboten worden waren.

Frauen waren als Sportlerinnen noch nicht zugelassen, durften aber wenigstens zusehen.

Deutschland holte sieben Goldmedaillen, Griechenland zehn und die USA elf.

Der erfolgreichste Sportler der gesamten Olympischen Spiele war ein Nachbar: Carl Schuhmann aus Münster, der im Ringen, Barren, Pferdsprung und Reck Erster wurde.



Gesunde und günstige Wohnungen für die Mitglieder



Dr. Franz Strunden

(Bild oben) gilt als „der“ Gründer des Bauvereins in Horst. Der Mediziner war nicht nur ein Anhänger des Genossenschaftsgedankens, er war darüber hinaus im medizinisch-sozialen Bereich in Horst überaus engagiert.

Kaiser Wilhelm II. ernannte ihn deshalb zum Sanitätsrat.

Der Bauverein verdankt Dr. Strunden nicht nur die Mit-Gründung, denn Dr. Strunden war in den ersten Jahrzehnten sehr engagiert in den Gremien der jungen Genossenschaft. So ist er (mindestens) bis 1919 als Vorsitzender des Aufsichtsrates nachweisbar.

Unvergessen ist sein Engagement für die Kriegerwitwen des Bauvereins, denen er mit einem Unterstützungsfond nach dem ersten Weltkrieg half.

Unvergessen ist Dr. Strunden auch in Horst selbst. Hier war er u.a. Leiter des St. Joseph-Hospitals und von 1903 bis 1907 zweiter Beigeordneter

Heinrich Alldieck

(Bild rechts) gehört nicht nur zu den Mitbegründern des Bauvereins, er gilt als der Begründer der Horster Heimatkunde und hat seiner Wahlheimat zahlreiche historische Schriften hinterlassen, allerdings auch schriftstellerische Texte.

Fast vier Jahrzehnte arbeitete der Wahl-Horster hier als Lehrer, Hauptlehrer und schließlich Rektor. Er gründete und leitete den Horster Lehrerverein, war im Vorstand des

katholischen

Lehrervereins für die Provinz Westfalen, leitete den Kirchenchor der St. Hippolytus-Pfarrkirche und war u.a. Rendant des Horster Spar- und Kreditvereins sowie Leiter des Verkehrsvereins Horst. Nach ihm ist die Alldieckstraße benannt worden (Bild).



der Gemeinde Horst.

Nach ihm ist die Strundenstraße benannt (Foto rechts unten).

Dr. Strundens Mitstreiter bei der Gründung des Bauvereins waren Hauptlehrer Reidick (erster Vorstandsvorsitzender), der evangelische Pfarrer Schmidt, Lehrer Heinrich Alldieck (siehe Kasten oben), Vikar Eickelmann, Bergassessor und 1. Beigeordneter von Horst, Wilhelm Freund, Julius Gonska, Kassierer des Bauvereins (Text Seite 30), der 1. Gemeindegemeindeführer und Leiter der Sparkasse Horst, Josef Hanio, Lehrer

Ferdinand Hültenschmidt, Apotheker Seibolts und Schulrektor Bernhard Urselmann.

(Diese Namen verdanken wir der sorgfältigen Recherche von Klaus Gonska zum 100-jährigen des Bauvereins).



Streit um ein kleines Geschäft

„Das Jahr 1902 begann mit einem traurigen Ereignisse, indem der verdienstvolle Vorsitzende des Vorstandes, Herr Hauptlehrer Reidick, dem Vereine durch einen allzufrühen Tod entrissen wurde.“

Mit dieser Nachricht wurde die Generalversammlung des jungen Bau-Vereins am 29. März 1903 mit dem Verlust ihres engagierten Vorstandsvorsitzenden konfrontiert. Im Lokal von Rudolf Rose, Mitbegründer des Horster Rennvereins und von 1896 bis 1931 dessen Geschäftsführer, wählten die Bau-Genossen Pfarrer Schmidt zum neuen Vorsitzenden.

Der 1903 erstellte Geschäftsbericht für das Jahr 1902 ist das älteste noch vorhandene Zeugnis für das Vereinsleben in der Bau-Genossenschaft.

Hier ist vermerkt, dass im Aufsichtsrat eine Stelle frei gehalten wurde für den Kreis Recklinghausen, der den Erwerb von zehn Anteilscheinen angekündigt hatte.

15 Mitglieder, „die schon lange ihren Verpflichtungen gegen den Verein nicht mehr nachgekommen waren“, wurden ausgeschlossen. Bei nur 80 Mitgliedern war das ein großer Verlust.

Streit gab es über die Frage, ob die Einrichtung eines Ladens in einem Wohnhaus des Bau-Vereins mit dessen Prinzipien in Einklang stehe.

Das Schiedsgericht des Westfälischen Wohnungsvereins in Münster erklärte das Vorhaben an der Ecke Franz- und Victoriastraße (heute „Zum Bauverein“) jedoch für unbedenklich.

Fertig gestellt und bezogen wurden drei Zwei-Familienhäuser.



Horst wächst - dem trägt auch das Verkehrswesen Rechnung: 1907 wurde die Bahnhaltestelle Horst-Emscher-Süd eröffnet.

Bild: Archiv WBG Horst

1903 Der Nachbar Gelsenkirchen wird zur Großstadt - aber Horst bleibt frei

Mit 138.000 Einwohnern rückt Gelsenkirchen (Bild: Rathaus) 28 Jahre nach der Verleihung der Stadtrechte in die Reihe der Großstädte auf. Der rasante Bevölkerungswachstum im Ruhrgebiet und die Eingemeindung von Schalke, Heßler, Bismarck, Bulmke, Hüllen und Ückendorf macht es möglich.

Horst blieb jedoch bis 1926 selbstständig, schloss sich dann mit Buer zusammen, obwohl ein Teil der Horster lieber mit Gladbeck zusammen gegangen wäre. Aus der „Ehe“ mit Buer wurde 1928 das Dreiergespann Gelsenkirchen - Buer - Horst.



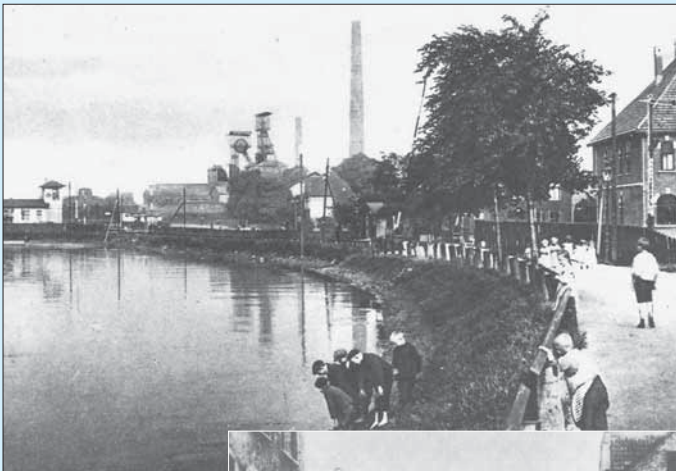


Bild oben: Der Schleusengraben in Horst.

Bild: Archiv K.H. Breil



Hochwasser in der Devensstraße in Horst-Süd. Ein seltenes Zeitdokument aus dem Jahre 1909.

Bild: Archiv WBG Horst

Und immer wieder Hochwasser in Horst

1909

1909 - wieder einmal Hochwasser in Horst. Die Chronik vermerkt für den 5. und 6. Februar dieses Jahres: „Stark betroffen sind Victoria- und Franzstraße. Auf der rechten Seite des Schleusengrabens stehen die Häuser des Bauvereins unter Wasser“ (heute Straße „Zum Bauverein“).

Nachdem die Emscher kanalisiert war, wurde der Schleusengraben (Bild links oben) zugekippt. Hier waren die ersten Bauvereins-Häuser entstanden (früher Victoriastraße, heute „Zum Bauverein“).

Doch die Emscher-Dammbrüche richteten 1909 und 1946 große Hochwasserschäden an.

Bau-Verein in der Krise

Die rege Bautätigkeit des Bauvereins Anfang des 20. Jahrhunderts hat nicht nur erfreuliche Folgen.

Durch eine teure und unrentable Bauweise sah sich der Vorstand gezwungen, 1912 ein etwa 18.000 Quadratmeter großes Grundstück zwischen Allee- und Grabenstraße an die Gemeinde (Amt) Horst zu verkaufen.

Dieser Handel wurde jedoch vom Bezirksausschuss in Münster untersagt, weil sich unter den Gemeindeverordneten auch Mitglieder des Bau-Vereins befanden. Dadurch blieben die finanziellen Probleme bestehen, so dass der Bau-Verein mit der Selbst-Auflösung drohte.

Nun half die Gemeinde Horst auf andere Weise. „Da der Bau-Verein sich (...) augenblicklich nicht in bester Lage befindet, wurde einstimmig beschlossen, ihm die Hälfte der Grundsteuer-Zahlung auf drei Jahre nachzulassen.“

(zitiert nach: Klaus Gonska zum 100-jährigen Bestehen der WBG Horst)

Jetzt ging es auch an anderer Stelle wieder aufwärts.

An der Victoriastraße (heute „Zum Bauverein“) hatte die Emschergenossenschaft den Schleusengraben zugeschüttet. Die Hälfte des auf diese Art neu gewonnenen Landes konnte vom Bauverein in Anspruch genommen werden.

1918 1923 Horst wird besetzt

1914 bricht der erste Weltkrieg aus, der auch im Ruhrgebiet von den Menschen - anfangs - mit Jubel begleitet wurde. Viele Männer melden sich freiwillig und ziehen mit ihren Freundinnen und Bräuten singend durch die Straßen der Städte. Daheim wird Wolle gesammelt, aus der die Mädchen Socken für die Frontkämpfer machen.

Doch der Krieg an der Westfront wird schnell zum Stellungskrieg, mit einer Vielzahl von Opfern auf beiden Seiten. Von Tag zu Tag gibt es mehr gefallene Soldaten, die Krankenhäuser werden in Lazarette umgewandelt, um die oft grausam Verwundeten aufzunehmen.

1917 - die Menschen hungern, weil die Versorgung zusammen gebrochen ist. Mit Essbarem aus Viehfutter und Abfällen halten sich die Menschen über Wasser.

Auch Textilien und Brennmaterial sind kaum noch zu bekommen.

1918 - der erste Weltkrieg geht zu Ende. Die Bürger in Horst haben 574 Gefallene zu beklagen.

1922 / 1923 - Deutschland leidet unter der Inflation (siehe rechts unten).

1922 / 1923 - Französische und belgische Truppen marschieren ins Ruhrgebiet ein, um Kohlelieferungen zur Begleichung der Kriegsschäden durch Deutschland einzutreiben. Im Januar 1923 werden Gelsenkirchen, Buer und Horst besetzt (damals noch selbstständige Städte bzw. Gemeinden).



Französischer Soldat 1923



Der Kassierer wurde Soldat - Schwager zog die Mieten ein

In vielfacher Hinsicht war der Bau-Verein vom Weltkrieg betroffen. Zwar garantierte die Gemeinde Horst die Mietzahlungen der Soldatenhaushalte, verlangte aber dafür von den Vermietern - auch vom Bau-Verein - dass die Mieten für die Dauer des Krieges um 30 Prozent gesenkt würden.

Julius Gonska, Kassierer des Bauvereins, musste an die Front. An seiner Stelle wurde sein Schwager Stog mit der Einziehung der Mieten beauftragt.

Die Mitgliederzahl des Bau-Vereins stieg von 214 Genossen zum 1. Januar 1914 bis Ende des ersten Kriegsjahres auf 227.



Auf dem Höhepunkt der Inflation 1923 belief sich die Bilanzsumme des Bau-Vereins auf die nicht mehr vorstellbare Summe von 2.500.001.107.780 Mark und 83 Pfennige.

Zum Vergleich: Ein Liter Vollmilch kostete 7,6 Mio Mark, ein Brot 10,37 Mio Mark und 1 kg Fleisch 76 Millionen Mark!

Dem Bau-Verein ging ein Licht auf

1918

Zwei Monate vor Kriegsende, am 7. September 1918, beschlossen Vorstand und Aufsichtsrat des Bau-Vereins in gemeinsamer Sitzung, alle Wohnungen mit elektrischem Licht zu versorgen.

Vielfach war es immer noch üblich, die Wohnungen mit Öl- oder Gaslampen zu beleuchten.

Dass der Bau-Verein nun in schwieriger Zeit auf die Elektrifizierung setzt, darf als sehr bemerkenswerter Umstand in die Geschichtsbücher eingehen.

Zugleich ist dies ein weiteres Indiz dafür, dass die Wohnungsbaugenossenschaft „aus Tradition modern“ dachte und handelte.



Konzert mit Kinderbelustigung zur 25-Jahr-Feier

„Am 4. Juni konnte der Verein auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken“, vermerkt der Geschäftsbericht für das Jahr 1921.

Weiter heißt es: „Er ist einer der ältesten Bauvereine in Westfalen und hat sich trotz ungeheurer Schwierigkeiten zu seiner jetzigen Höhe durchgerungen.“

Dieses Bewusstsein gab den Mitgliedern Veranlassung, eine kleine Festfeier zu veranstalten.“

1921

Auf der Horster Rennbahn gab es deshalb „ein Konzert mit Kinderbelustigung“.



184 mal das absolute Inferno

184 Luftangriffe wurden im zweiten Weltkrieg auf Gelsenkirchen geflogen. Dabei gab es 3.092 Tote. 10.665 Männer der Stadt fielen im Krieg, 7.000 Menschen gelten als vermisst. In Gelsenkirchen waren 52 % der Wohnungen zerstört, beim Horster Bau-Verein ging 45 % des Wohnungsbestandes durch Kriegseinwirkungen verloren. Er verfügte nach dem Krieg nur noch über 138 Wohnungen in 42 Häusern. Ziel der Luftangriffe in Horst war vor allem die Gelsenberg Benzin AG.



Zerstörter Straßenzug in Gelsenkirchen

Bomben von oben - Wasser von unten



Vorstand und Aufsichtsrat des Bau-Vereins Horst im Jahre 1935 (aus Privatbesitz) mit (vorne, v.l.) Bayer, Immel, Gonska, Schwadrat und (hinten, v.l.) Mewald, Küssner, Huhn, Kleinevoss, Nowak, Klann und Horstmann.

Bild: Archiv WBG Horst

Fast jedes Jahr im Februar trat die Emscher in Horst über die Ufer. Starke winterliche Schnee- und Regenfälle und die Bodensenkungen, die der Bergbau verursachte, führten regelmäßig zur Überflutung von Horst-Süd, bevor die Emscher ins Kanalbett gebannt wurde.

Am 8. und 9. Februar 1946, knapp ein Jahr nach Kriegsende, kam es besonders schlimm.

Die Fluten bahnten sich ihren Weg und standen bald zwei und drei Meter hoch in den Häusern. Von der Nordstern- und Strickerstraße wird berichtet, dass das schmutzige und stinkende Hochwasser bis sechs Meter Höhe alles umspülte.

Alle Wohnungen in den betroffenen Gebieten mussten geräumt werden. Drei Wochen dauerte es, bis das Wasser wieder verschwand. 3.000 Horster Familien wurden obdachlos.

In der Geschäftsstelle des Bau-Vereins vernichtete das Wasser fast den gesamten Aktenbestand. „Verschiedene, überwiegend mit Tinte geführte Inventare und Bücher sind durch das Wasser unleserlich geworden und deswegen bereits vor Jahrzehnten vernichtet worden,“ notiert Klaus Gonska in seinem Text zum 100. Geburtstag. Für die Zeit nach 1928 existieren somit keine Akten mehr. Aufzeichnungen sind erst wieder ab 1946 verfügbar.

Glücklicher Umstand?

Vor der Zerstörung der Geschäftsstelle waren die Bücher geprüft und „in Ordnung“ befunden worden

„Wenn der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht für das Jahr 1944 mit großer Verspätung vorgelegt wird, und zwar zusammen mit der Jahresrechnung für 1945, so ist dies dem Eingeweihten selbstverständlich“, schreibt der Vorstand im November 1946.

Die Vorstandsmitglieder Immel, Zimmermann und Küßner fahren in diesem ersten Nachkriegsdokument über den „Gemeinnützigen Bauverein e.G. m.b.H. Gelsenkirchen-Horst, wie er jetzt heißt, fort:

„Am 23. November 1944 verloren wir bei der vollständigen Zerstörung unserer Geschäftsstelle einen sehr großen Teil unserer Geschäftsunterlagen.

Wir betrachten hierbei als einen glücklichen Umstand, dass wenige Wochen vorher eine eingehende Prüfung aller Unterlagen durch den für uns zuständigen Prüfungsverband stattgefunden hat.

Was damals bei der Vernichtung unserer Geschäftsstelle aus den Trümmern herausgeholt, und so gut es ging wieder in Ordnung gebracht wurde, ging zum großen Teil beim Hochwasser im Februar / März 1946 verloren.

Nur unter den allerschwierigsten Verhältnissen vollzog sich langsam der Wiederaufbau unseres Geschäftsbetriebes.

Dabei fiel das Fehlen einer neuen Geschäftsstelle besonders schwer ins Gewicht.“



Schlossstr. nach dem Bombenangriff am 12.04.1944

1944 / 45

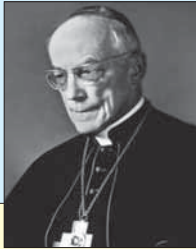
„Was noch stehen blieb, wies die schlimmsten Schäden auf..“

Bis Mitte 1944 waren die Schäden im Besitz des Bauvereins trotz der vielen Angriffe auf Horst verhältnismäßig gering. Bis dahin konnte ein eingetretener Schaden am Hausbesitz noch in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder beseitigt werden.

Doch mit dem ersten Großangriff am 13. Juni 1944 ergab sich ein anderes Bild: Unter den Bauvereins-Häusern gab es große Total- und Teilschäden, die bei einem zweiten großen Angriff am 23. November 1944 erheblich vergrößert wurden. In diesem Jahr verlor der Bauverein durch Totalschaden 15 Häuser mit 73 Wohnungen, dazu entstanden viele umfangreiche Teilschäden. „Hingegen war der Verlust an Menschenleben, soweit Genossenschaftsmitglieder infrage kommen, Gott sei Dank nur gering“, vermerkt der Geschäftsbericht für 1944 im November 1946.



Selbsthilfe machte Aufbau möglich



Gut organisiert - gut bedacht!

Wenn im Geschäftsbericht des Jahres 1947 von Dachziegeln die Rede ist, die „auf offiziellem und inoffiziellem Wege beschafft werden konnten“, dann deutet dies auf ein hohes Organisationstalent der damals beim Bauverein Verantwortlichen hin. Interessant ist, dass der „inoffizielle Weg“ sogar in einem offiziellen Papier erwähnt wird.

Dass diverse „inoffizielle Wege“ damals hoffähig waren, geht auf den Kölner Erzbischof Josef Frings (Bild) zurück, der in seiner Silvesterpredigt 1946 „den Diebstahl von zum Überleben notwendigen Gütern in einer existenziellen Notlage“ rechtfertigte. Fortan war der Begriff des „Fringsens“ geboren und bezog sich vor allem auf Kohle, die die Menschen von jedem stehenden LKW oder Güterwagen klaubten.

W eitere elf Häuser mit 39 Wohnungen wurden am 28. Februar 1945 total zerstört. Nach Kriegsende war in den ganzen Bauvereinshäusern kaum noch eine Wohnung, die als bewohnbar anzusprechen war.

Die Genossenschaftsmitglieder nutzten dennoch jeden Raum, auch Kellerräume, weil sie schlichtweg darauf angewiesen waren. So gab es Ende 1945 noch 106 bewohnte Wohnungen (die nicht wirklich bewohnbar waren) - gegenüber 250 vor dem Krieg.

Handwerker waren kaum zu bekommen in jener Zeit, also war man auf die eigenen Kräfte angewie-



Dichte Dächer hatten beim Bauverein in den Jahren nach dem Krieg Vorrang.

sen. „Was bei dieser Selbsthilfe von durchweg ungeschulten Kräften geleistet worden ist, kann nicht genügend gelobt werden und wird unvergessen bleiben“, stellte der Vorstand im November 1946 heraus. Am Schlimmsten war das Fehlen jeglichen Bedachungsmaterials, darüber hinaus war jegliche Materialbeschaffung „mit vielen Schwierigkeiten verbunden“, wie der Vorstand im Februar 1948 lakonisch anmerkt.

Im Geschäftsbericht für das Jahr 1947 ist jedoch von einer kleinen Verbesserung die Rede:

„Erfreulich war, dass im Laufe des Jahres auf offiziellem **und inoffiziellem Wege** eine ganze Anzahl Dachziegel beschafft werden konnten. Die Zufuhr genügt aber bei weitem nicht.“

Immerhin bestand aber nun „die berechtigte Hoffnung“, dass bis Ende 1948 alle Häuser gut bedacht sind.

Die Feier zum 50. Geburtstag fiel aus

„Im Jahre 1946 konnte unsere Genossenschaft auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Die früher immer wieder geäußerten Absichten, 1946 aus Anlass unseres 50-jährigen Bestehens ein Jubelfest zu feiern und auch nach der sozialen Seite irgendwie hervortreten, sollten leider keine Verwirklichung finden. Wir hatten bestimmt keinen Anlass und auch keine Möglichkeit, mit einer Jubelfeier an die Öffentlichkeit zu treten.“

Aus: Geschäftsbericht 1947 für 1946

Stein gewordenes Wirtschaftswunder

Mit Macht setzte ab 1950 das Wirtschaftswunder in der jungen Bundesrepublik ein. Mit großen Kraftanstrengungen schuf der Bauverein Horst damals die Grundlagen für seine heutige Größe. Allein von 1950 bis 1955 wurden 69 Häuser mit 472 Wohnungen neu bzw. wieder aufgebaut. Beispiele (nebenstehend, oben von links., dann unten von links.): Industriestraße,

Markenstraße,
Althoffstraße,
Hesterkampweg,
Devensstraße und
Harthorststraße.



Die D-Mark - Sinnbild des Wirtschaftswunders.



Devensstraße



Vereinsstraße



In den 50er Jahren, am 10. Juni 1955, wurde die Verschmelzung des Bauvereins mit der „Gemeinnützigen Baugenossenschaft „Siedlungskameradschaft“ e.G. mbH, Gelsenkirchen-Heßler“ besiegelt. 17 Häuser (Beispiel unten) mit 105 Wohnungen kamen somit durch einen entsprechenden Beschluss beider Mitgliederversammlungen hinzu. Die Genossenschaft nannte sich nun „Gemeinnütziger Bauverein“.

Unter seinem Namen „Wohnungsbaugenossenschaft Horst e.G - WBG Horst“ firmiert der Bauverein übrigens seit 1991.



Heßler- / Moorkampstraße

Fortschrittlicher Wohnungsbau

Der ursprüngliche Wohnblock Gartenstr. 14 bis 28 (heute Heinrich-Heine-Straße) war 1908 erbaut worden und galt seinerzeit als das Modernste und Fortschrittlichste auf dem Gebiet des Wohnungsbau. Der Bauverein hatte den Essener Architekten Emschermann mit dem Bau der sieben Wohnungen mit eigenen Eingängen, Mansarden und großem Vorgarten beauftragt. Der von Bomben beschädigte Block wurde 1955 abgerissen, die Bewohner erhielten in der Nachbarschaft schöne neue Wohnungen.





Ein Bild, wahrscheinlich aus den „Goldenen 50ern“: Der Marktplatz Horst-Süd mit Häusern der WBG (rechts das Hochhaus der Genossenschaft, das bis 1993 ein Postamt beherbergte).

Als Folge der regen Neubautätigkeit im Wirtschaftswunderland stiegen die Grundstücks- und Baupreise ab Mitte der 50er Jahre kräftig.

Parallel zu dieser Entwicklung sank die Anzahl der neu gebauten Häuser bei der WBG Horst. In den nächsten 20 Jahren, bis 1975, wurden aber immerhin noch 14 Häuser mit 114 Wohnungen errichtet.

Mit der zunehmenden Grundstücks-knappheit in Ballungszentren wie Gelsenkirchen sowie weiter gestiegener Bau- und vor allem Finanzierungskosten verwirklichte die Genossenschaft von 1976 bis 1995

110 - aber jung geblieben

„nur“ noch zwei Häuser mit 18 Wohnungen. Zum 100-jährigen Bestehen 1996 wurden die seither letzten acht Wohnungen an der Markenstraße erstellt (siehe Seite 5).

Der 100. Geburtstag der Genossenschaft selbst wurde nicht groß gefeiert. Zu sehr stand damals die Modernisierung des Wohnungsbestandes im Vordergrund, als dass

man Zeit und Mittel für eine Feier einsetzen wollte. Das wird jetzt nachgeholt. Denn die WBG Horst befindet sich trotz des Wegfalls des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes zum 1. Januar 1990 auf gutem Wege in die Zukunft. Wie im ersten Teil dargelegt, sind Werte wie Gemeinnützigkeit, soziale Belange und die Genossenschaftsidee so modern wie vor 110 Jahren.

Kubische Bauten im Stile der 20er-Jahre-Architektur

Eine komplettes Wohnquartier der WBG Horst wurde unter Denkmalschutz gestellt. Die Flachdachsiedlung Hesterkampsweg 1 - 7, 2 - 24, Devensstr. 40 - 50 und Harthorststr. 2 - 18, insgesamt 220 Wohneinheiten, zeigt den Stil der frühen 50er-Jahre-Architektur.

Am Zeichentisch der Architektengemeinschaft Busch, Buchmann und Feistle entstanden, erinnern die streng gegliederten kubischen Bauten inmitten geschwungener Wege wiederum an die Architektur der 20er Jahre. „Die Siedlung ist bedeutend für die Stadt Gelsenkirchen, weil sie eine von einem Bauverein betriebene mustergültige Lösung der Stadtentwicklung Gelsenkirchens veranschaulicht“, heißt es im Denkmal-Beschluss. Zudem wurde hier die letzte große Freifläche der früheren Horster Mark bebaut.





Ein Mann „mit Weitblick und glücklicher Hand“



Im 110. Bestehensjahr der WBG Horst verabschiedet sich Aufsichtsratsvorsitzender Johannes Sgoda (85) aus seinen Ehrenamts-Aufgaben, die er seit 1959 für die Genossenschaft inne hat. Aus Altersgründen kandidiert der Mann nicht mehr, der fast ein halbes Jahrhundert der Geschichte des Bauvereins Horst mitgeschrieben hat. Johannes Sgoda in dieser Festschrift zum 110-jährigen Bestehen der WBG Horst zu ehren, ihm zu danken, ist seinen Mitstreitern in Vorstand und Aufsichtsrat ein echtes Anliegen. Von 1959 bis 1990 gehörte Sgoda dem Aufsichtsrat an, der ihn 1990 in den Vorstand wählte. Hier arbeitete er weitere sechs Jahre ehrenamtlich, bis er aus Altersgründen nicht mehr erneut für den Vorstand kandidieren

konnte. Doch die Mitglieder wählten ihn alsbald wieder in den Aufsichtsrat, für den die Altersbegrenzung nicht gilt. Seit 1997 war Sgoda Aufsichtsrats-Vorsitzender.

„Vernünftige Wohnungen“ für die Mitglieder und eine gerechte Verteilung „nach sozialen Kriterien“ waren ihm immer wichtig. Dabei stellte Johannes Sgoda seine eigenen Bedürfnisse hinten.

Mit Frau und drei Kindern blieb er so lange in seiner 56 qm-Wohnung, bis es nicht mehr ging. Erst dann bekam er eine kleine 2-Raum-Wohnung für seine große Familie hinzu. Familien mit Kindern haben einen hohen Stellenwert im Denken und Handeln des Genossenschafters. Kinder groß zu ziehen, das war für ihn nicht nur Privatsache; Familien

mussten (auch) durch die Genossenschaft unterstützt werden. Schon früh stellte Johannes Sgoda mit seinen Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat die Weichen für die Modernisierung des WBG Horst-Wohnungsbestandes. Gemeinsam hatte man erkannt, dass sich das Familien- und Frauenbild änderten, dass die Technik voranschritt und die Wohnbedürfnisse sich veränderten. Daraus leiteten die Gremien der WBG Horst ihr umfangreiches Modernisierungsprogramm ab. Man handelte und war wieder einmal: „Aus Tradition modern“. Für seinen Anteil, für sein unermüdliches Handeln zugunsten einer starken Genossenschaft sagen Vorstand und Aufsichtsrat im Namen der Mitglieder:

„Danke, Johannes Sgoda!“

Vorstand und Aufsichtsrat der WBG Horst danken allen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern, die unsere Genossenschaft in Vorstand und Aufsichtsrat umsichtig durch die Zeit geführt und unsere gemeinsame Sache gestärkt haben. Danke dafür, dass wir eine starke Gemeinschaft geworden und geblieben sind.

Langjährige Partner der WBG Horst gratulieren



**Bauklempnerei · Dachbegrünung
Fassadenverkleidung
Solar- u. Fotovoltaikanlagen**

Devensstraße 47
45899 Gelsenkirchen-Horst
Telefon (02 09) 5 54 67
Telefax (02 09) 51 35 56

e-mail: freund-bedachung@t-online.de
www.freund-bedachung.de

ELEKTROINSTALLATION



**LICHT-, KRAFT-, ELEKTROANLAGEN
NETZWERKTECHNIK
REPARATUREN * KUNDENDIENST**

45883 Gelsenkirchen * Tel. (0209) 49 22 62
Fürstinnenstraße 58 * Fax. (0209) 49 05 18

E-mail: Elektro-Polenz@t-online.de

**Tischlerei
Kouker**

Innenausbau

Planung + Ausführung

GmbH &
Co. KG

KÖMMERLING
Kunststoff-Fenster



Tel. (0209) 5 56 49 * Fax (0209) 5 58 09

Devensstraße 85-91 * 45899 Gelsenkirchen-Horst

e-mail: info@kouker.de
www.kouker.de

NATURSTEIN



Mecking

Grabmalkunst Fensterbänke

Fliesen

Treppenstufen Bodenbeläge

Fürstenbergstraße 18
45899 Gelsenkirchen-Horst
Tel. (02 09) 5 59 30

Langjährige Partner der WBG Horst gratulieren

BODENBELÄGE MATTERN GmbH
VERKAUF UND VERLEGUNG

MÖLLERSTRASSE 24 · 45966 GLADBECK
POSTFACH 444 · 45954 GLADBECK
TELEFON 0 20 43/4 64 23 · TELEFON 0 20 43/48 91 03
FAX 0 20 43/4 64 81
WWW.BODENBELAEGE-MATTERN.DE
E-MAIL: INFO.SERVICE@BODENBELAEGE-MATTERN.DE

Puzig's

Fliesen- und Sanitärfachgeschäft GmbH

**Fliesen-, Marmor-, Granit-,
Sanitär- und Heizungsarbeiten**

Auf Böhlingshof 22 * 45888 Gelsenkirchen
Telefon (0209) 22 363 * Telefax (0209) 22 900

Felderhoff GmbH Bauunternehmen



seit 1952

- Reperaturarbeiten
- Gebäudesanierung
- An- und Umbauten
- Planung und Statik

Seit mehr als 50 Jahren sind wir der kompetente Ansprechpartner in Sachen Bau. Wir arbeiten zuverlässig, pünktlich und zu kalkulierbaren Preisen.

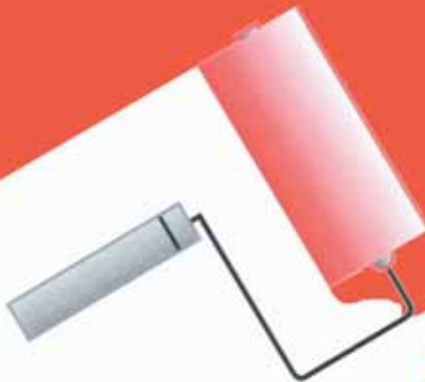
Bauen mit Vertrauen!

Felderhoff GmbH - Alte Bottroper Str. 12 - 45356 Essen
Tel. 0201/214518 - Fax 0201/215942
eMail Felderhoff_GmbH@-online.de

Malerbetrieb Betzing

Inhaber: H. G. Salewski und F. Maserowski GbR

Fersenbruch 28 · 45 883 Gelsenkirchen



Fassadensanierung
Vollwärmeschutz
Kunststoffputze
Bodenbeläge
Gerüstbau
Betonsanierung

Tel. 02 09 / 4 70 92
Fax 02 09 / 49 18 65

Langjährige Partner der WBG Horst gratulieren



MEISTERBETRIEB seit über 30 Jahren

HEIZUNG • SANITÄR

AUSFÜHRUNG + PLANUNG

BAUKLEMPNEREI

KUNDENDIENST

45899 Gelsenkirchen, Sandstraße 42a

Telefon (0209) 5 68 93



Gesucht: Lebensgefährte für ungestörtes Wohnen.

Wir (Liegehaften verschiedener Größe, Alt- und Neubau) suchen einen Wegbegleiter mit praktischer Erfahrung, wirtschaftlichem Verhalten und Verständnis für den Wunsch nach ungestörter Privatsphäre. Späterer Ausbau der Beziehung soll möglich sein. Angebote bitte an

Gefunden: Funksystem data – ein System für alle Fälle.

Ihr neuer Wegbegleiter ist da: Das Funksystem data ist der Standard in der Verbrauchserfassung. Schon heute ist es millionenfach bewährt in hunderttausenden von Wohnungen, bei Neubau und Modernisierungen.

Techem Energy Services GmbH
Niederlassung Gelsenkirchen
Buschgrundstr. 33 · 45894 Gelsenkirchen
Telefon: 0209/38661-0 · Telefax: 0209/38661-60
www.techem.de

techem

Die regeln das.

Garten- und Landschaftsbau Friedhofsgärtnerei

SOLENSKI

**45899 Gelsenkirchen-Horst
Rüttgergasse 23**



Telefon (0209) 9 55 21 24 <> Fax (0209) 9 55 21 26